

# DIE WERKSTATT DES HAFENBAUERS GRÜN+BILFINGER



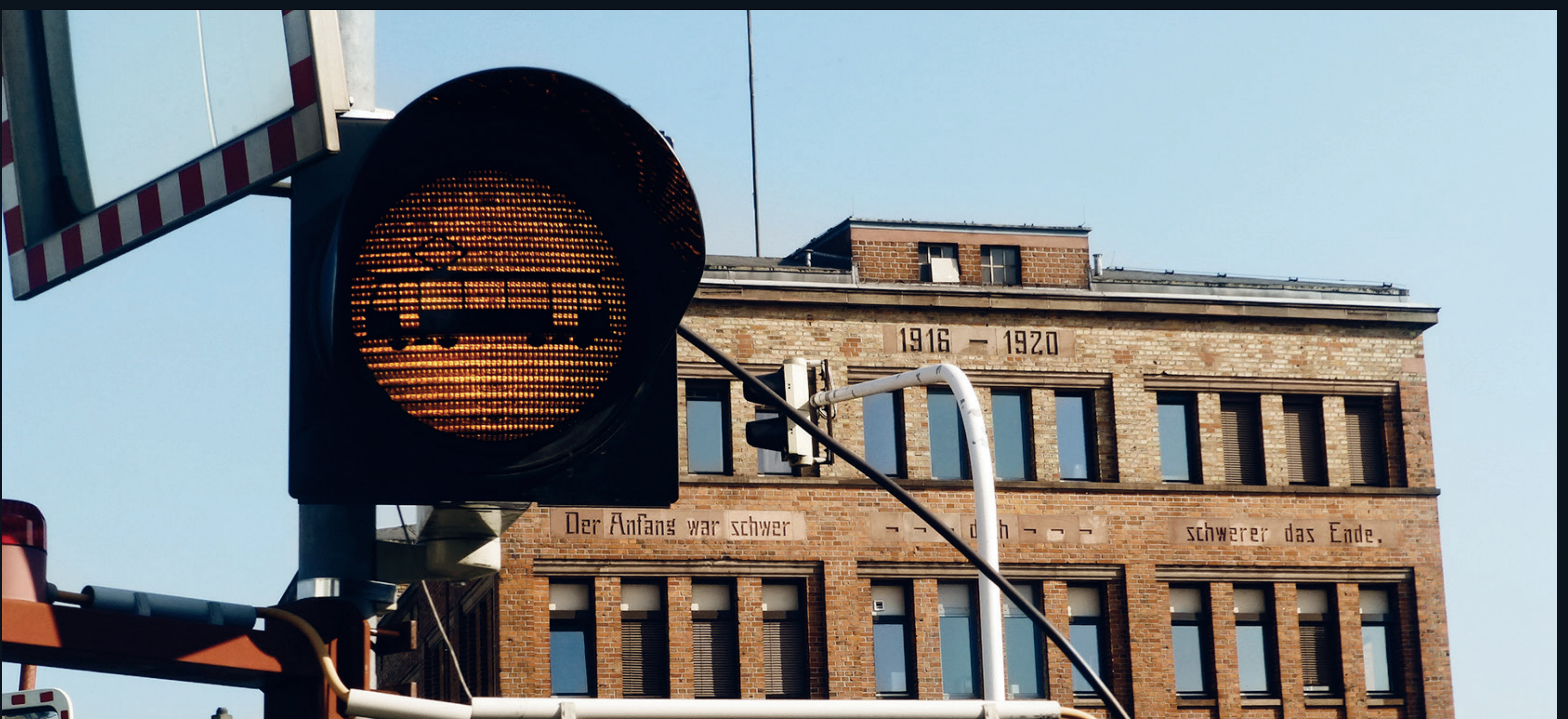
01



02



03



04

1900 beauftragt die Stadt das Tief- und Wasserbauunternehmen Grün & Bilfinger, das nördliche Ufer des Industriehafens zu erschließen und die Dissenébrücke zu bauen. Mit über 3000 Beschäftigten ist es das größte Bauunternehmen in der Region.

1903 erwirbt die Firma Gelände im neuen Areal der Friesenheimer Insel. Sie errichtet dort ihre eigene Zentralwerkstatt mit ausgedehntem Lagerplatz für Baumaschinen und Material. Außerdem baut sie einen besonders gut ausgestatteten Schiffsanlegeplatz, denn die auf Tiefbauarbeiten unter Wasser spezialisierte Firma verfügt über mehrere Schwimmbagger und -elevatoren (schwimmende Hebe-, Förder- und Aufzugsvorrichtungen).

Im Gebäude werden nicht nur Baumaschinen und andere Geräte gewartet, sondern auch Sonderanfertigungen und Neukonstruktionen hergestellt. 1912 entsteht auf dem Gelände eine Anlage zur Serienfertigung von Betonpfählen, die über den Rhein bis zu einer Baustelle nach Ostafrika verschifft werden.

Zwischen 1916 und 1920 baut der Mannheimer Architekt Karl Wiener in modernem Stil ein zweites Gebäude direkt an den Backsteinbau im Rundbogenstil. Quer über die Fassade zieht sich die Inschrift *Der Anfang war schwer – doch schwerer das Ende*. Sie bezieht sich auf den Ersten Weltkrieg und die harte Nachkriegszeit. Doch der Krieg bringt dem Unternehmen nicht nur Beeinträchtigungen, sondern auch zahlreiche militärische Aufträge.

Gebäude und Grundstück werden noch heute vom Unternehmen, das seit 2012 als Bilfinger SE firmiert, genutzt.

**01**  
Foto um 1920: Der Gebäudekomplex ist ein langjähriges Vorzeigebauwerk der renommierten Baufirma. Als modernes Bauwerk, das *phrasenlos seinen Zweck verkündet* (Stadtbaudirektor Gustav Adolf Platz 1927) findet es große Anerkennung unter Zeitgenossen.

**02**  
Foto von 1906: Die erste Werkstatt geht 1904 in Betrieb. An der 100 Meter langen, mit Eisenplatten befestigten Uferwand können die schwimmenden Großgeräte festmachen.

**03**  
Die am Industriehafen in Serie gefertigten Betonpfähle werden 1912/13 nach Tanga (im heutigen Tansania) verschifft für die Erweiterung des Hafens in der damaligen deutschen Kolonie. Weitere Baustellen in deutschen Kolonien werden im Ersten Weltkrieg von englischen und französischen Truppen besetzt, das Gerät wird beschlagnahmt. Das Foto zeigt im Hintergrund den damals noch existierenden Petroleumhafen.

**04**  
Die Inschrift zur Bauzeit an der Fassade des Gebäudes ist auch von weitem gut zu sehen. Eine Straßenbahn, auf die die Ampel aufmerksam macht, fuhr von 1912 bis 1956 in der Dissenéstraße. Heute gibt es nur noch Güterzugverkehr und Linienbusse zur Friesenheimer Insel.



0719\_05

25



600 m



160 m

P1